

## Mitteilung:

In der Sitzung des Ausschusses für Planung und Verkehr am 1.3.2021 hatte die Verwaltung zuletzt über den Sachstand informiert. Eine zusätzliche Information erfolgte mündlich in der Sitzung am 19.9.2023.

Das Projekt RadPendlerRouten Köln rechtsrheinisch umfasst Ausbaumaßnahmen an denen sieben Städte, zwei Landkreise und acht Baulastträger sowie die Regionale2025-Agentur mitwirken. Ziel ist es, mit einem attraktiven Angebot für Radfahrende Fahrten mit dem Kfz zu verlagern. Die Strecken selbst sind in Form der Machbarkeitsuntersuchung bereits im März 2019 im Ausschuss für Planung und Verkehr vorgestellt worden.

Um einheitliche Standards und eine Wiedererkennung der Strecken sicherzustellen, wurde anschließend ein gemeinsamer Planungsleitfaden zu technischen Parametern und gestalterischen Elementen erarbeitet und im Juli 2022 vorgelegt. Der Leitfaden ist beim federführenden Rheinisch-Bergischen Kreis abrufbar (<https://www.rbk-direkt.de/radpendler Routen.aspx>). Die dort festgelegten Gestaltungselemente sind grundsätzlich kompatibel mit denen für die RadPendlerRouten mit dem räumlichen Bezug auf Bonn.

Parallel fand der Einstieg in die Öffentlichkeitsarbeit statt. Auf Schloss Eulenbruch in Rösrath fand im Oktober 2022 eine zentrale Informationsveranstaltung insbesondere für interessierte Vereine statt. Zusätzlich wird regelmäßig ein Newsletter herausgegeben. Alle Informationen hierzu sind ebenfalls mit dem oben aufgeführten Link abrufbar.

Bei der weiteren technischen Planung gibt es ein unterschiedliches Tempo in der Umsetzung. Die Stadt Leverkusen hat bereits frühzeitig die technische Planung fortgesetzt. Ebenso setzt die Stadt Köln bereits erste kleinere Maßnahmen (Fahrradstraßen) um.

Auf dem Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises (Städte Niederkassel, Troisdorf und Lohmar) aber auch in den Städten Rösrath und Köln verlaufen die RadPendlerRouten häufig im Zuge von Bundes- und Landesstraßen. Deshalb wurde Straßen.NRW als verantwortlicher Baulastträger frühzeitig in das Projekt eingebunden. Straßen.NRW sieht sich jedoch aktuell nicht in der Lage, seine Abschnitte zu planen und baulich umzusetzen. Verschiedene Gespräche mit dem Verkehrsministerium NRW haben leider nicht zu einer anderen Haltung geführt. Straßen.NRW hat den betroffenen Städten jedoch angeboten, dass sie für diese Maßnahmen die Bauherrenfunktion übernehmen können. Auch wenn alle Städte selbst unter Personalknappheit leiden, gibt es die grundsätzliche Bereitschaft zum Abschluss von Planungs- und Bauvereinbarungen mit Straßen.NRW, wobei Ideen gefragt sind, wie die Übernahme

der Bauherrenfunktion praktikabel gestaltet werden könnte, ohne einzelne Städte zu überfordern.

Aus anderen Regionen ist bekannt, dass überregional bedeutsame Radwegeplanungen auch im Rahmen einer regionalen Kooperation (z.B. dem Regionalverband Ruhr) übernommen wird, um die einzelnen Kommunen zu entlasten und so durchgängige Planungen zu ermöglichen. Diese Idee wurde von den beteiligten Partnern an den RadPendlerRouten Köln im Rechtsrheinischen adaptiert und ein Konzept mit der Bezeichnung „Kompetenzknoten Radverkehr“ entwickelt. Für die entstehenden Personalkosten sollten Fördermittel aus den Nationalen Radverkehrsplan genutzt werden. Hierfür wurde im April 2023 eine Förderskizze beim Bundesamt für Logistik und Mobilität eingereicht. Diese Förderskizze wurde jedoch nicht berücksichtigt. Die Absage erhielt der federführende Rheinisch-Bergische Kreis am 8.8.2023.

Nachdem die große Lösung mit dem „Kompetenzknoten Radverkehr“ nicht zur Tragen kommt, haben sich die Projektpartner in der Region anschließend auf einen neuen Projektzuschnitt verständigt, um die Planung der RadPendlerRouten im Rechtsrheinischen trotzdem erfolgreich umsetzen zu können. Hierzu gehören, dass:

- der fachliche Austausch verstärkt in den vier Achsen unter Koordination der Kreise bzw. der kreisfreien Städte Köln und Leverkusen stattfindet wird, mit folgenden Planungsteams:
  - Achse 1: Köln und Leverkusen (Koordination durch die Stadt Leverkusen),
  - Achse 2: Köln und Bergisch Gladbach (Koordination durch den Rheinisch-Bergischen Kreis),
  - Achse 3: Köln, Rösrath und Lohmar (Koordination durch den Rheinisch-Bergischen Kreis),
  - Achse 4: Köln, Troisdorf und Niederkassel (Koordination durch die Stadt Köln)
- die fachliche Beratung durch externe Dienstleister reduziert wird und
- sich die Öffentlichkeitsarbeit weitgehend auf den gemeinsamen Newsletter beschränkt.

Damit übernehmen die Kreise und die kreisfreien Städte Köln und Leverkusen mehr Verantwortung in der Projektkoordination. Die Städte können sich auf die technische Planung bei den notwendigen Ausbaumaßnahmen konzentrieren. Mit den Änderungen in der Projektstruktur wird auch sichergestellt, dass die weiteren Overhead-Kosten für die Projektkoordination deutlich reduziert werden. Der Fokus

wird darauf gelegt, Fortschritte bei der technischen Planung zu erreichen.

Im Auftrag

(Hahlen)